



Chile

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11
- 23/12/2008

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land

PROLOG

Endlich war es soweit - mein schon lang gehegter Traum nach Südamerika, speziell nach **Chile**, zu fahren, sollte sich erfüllen. Nach anderthalb Jahren Arbeit ohne längere Pause war es Zeit wieder einmal auf Entdeckungsreise zu gehen. Anfang November packte ich meinen Rucksack und das Abenteuer konnte beginnen. Hier die Kurzversion, die aber evtl. Lust auf mehr macht ... Neu ist auch die **Galerie** am Ende.



Die ersten beiden Wochen, in denen Christine noch mit ihrer letzte Prüfung kämpfte, verbrachten wir, das sind Toralf (ein Sachse auf Auslandsmission in der Schweiz) und ich, ganz im Süden Patagoniens. Unser Ziel war der **Parque National Torres del Paine**. Doch wie es immer auf Reisen so ist, trifft man viele interessante Personen und bekommt neue Informationen, so dass wir schon kurze Zeit später in **Ushuaia** auf der argentinischen Seite von Feuerland gelandet waren.

Zurück in Santiago trennten sich die Wege von Toralf und mir und ich setzte meine Reise mit Christine für die restlichen dreieinhalb Wochen in der Seenregion südlich von Santiago fort. Hauptsächlich bewegte uns aber die Frage, wie man in Chile mal so richtig baden geht?

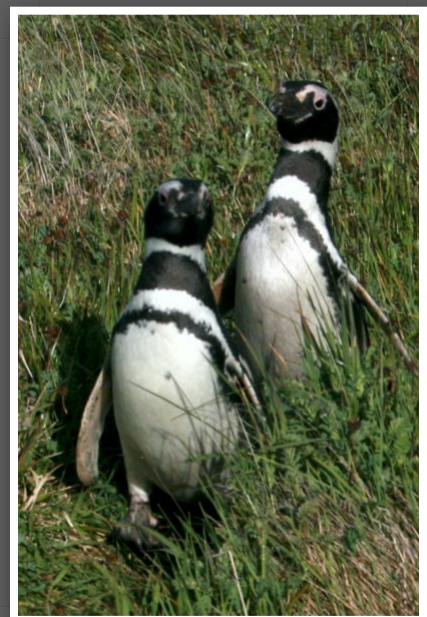
Über **Valparaiso** am Meer gelangten wir nach **Pucón** am Fuße des Bilderbuchvulkans Villarrica. Wir folgten nicht dem Mainstream auf den Vulkan, sondern erkundeten den Hühnerpark (**Parque Nacional**



Huerquehue – kann aber niemand aussprechen), der durch traumhafte Lagunen, große Araucarien - Bestände und heiße Thermalquellen begeisterte. Leider waren die Quellen zu heiß, so dass wir kaum darin baden konnten.

Da Chile aber ohne die Besteigung eines richtigen Vulkans nicht denkbar ist, wählten wir drei den kleinen Ponny Vulkan (**Volcano Puyehue** - sächsisch gesprochen) aus. Die Sicht war traumhaft. Weniger schön waren die Anstiege von bis zu 1000 Höhenmetern auf katzenstreuartigem Geröll. Zwei Schritte vor und einen zurück. Fiese Schneefelder verhinderten abermals den Badespaß in Thermalquellen.

Die nächste Chance zum Baden gab es in den **Termas de Callao** in der Nähe des Vulkans Osorno. Durch "Touristenpokers" charterten wir ein Boot zum einsamen Robinson - Strand. Allein da zu sein, wäre toll gewesen, aber die vielen tábanos warteten schon. Verfolgt von hungrigen Insekten wanderten wir auf schlammigen Pfaden durch dichten Regenwald überquerten Flüsse ohne Namen (**Rio Sin Nombre**) und konnten tatsächlich mitten in der Wildnis in warmen Thermalquellen baden.



Planänderung! In der letzten Woche ist uns die Lust auf die Insel Chiloé aufgrund der nervigen tábanos vergangen. Keine 36 Busstunden später standen wir mitten in der Atacama Wüste, einem der trockensten Orte der Welt. Von **San Pedro**, unserer Oase, unternahmen wir viele Ausflüge zu Geysiren und Lagunen auf über 4300 Meter Höhe oder ließen uns im Salzwasser treiben, ohne unterzugehen.

Mit dem Bus fuhren wir durch die Wüste bei laut trällernder Weihnachtsmusik zurück. Wir verbrachten noch einen Tag in **Santiago de Chile** und trafen uns noch mit einer Freundin, die ich in Kanada kennen gelernt hatte, in **Sao Paulo** auf dem Flughafen.



Chile

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

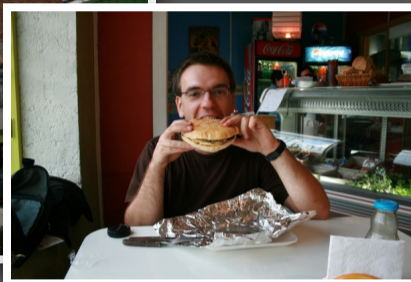
Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land 16/11
- 23/12/2008

SAO PAULO, SANTIAGO DE CHILE, PUNTA ARENAS, PUERTO NATALES

Dresden, Frankfurt, Sao Paulo, Santiago: Der Anflug über die schneebedeckten Anden war beeindruckend. Eben war alles noch weiß und jetzt hier am Boden ist alles trocken und die Luft flimmert bei 35°C. Wir (Toralf und ich) genossen eine kurze Auszeit vor dem nächsten Flug, um uns etwas treiben zu lassen, aber vor allem auch um die ersten Eindrücke zu gewinnen, wie Chile eigentlich funktioniert. Bankautomat? Minibusse? Informationen? .. die Antwort ist relativ einfach: Fragen, Reden, Verhandeln.



Überflug der Anden



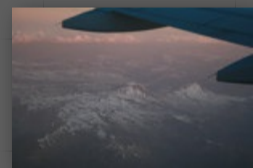
La Moneda -
Präsidentenpalast

Puerto Montt, Punta Arenas: Kurz nach Mitternacht landeten wir im äußersten Süden und hatten erst mal genug vom Fliegen. Ein Bett fanden wir im Hostel Costanera, das für uns in den nächsten Wochen immer wieder eine wichtige Anlaufstelle wurde, weil hier immer ein freier Platz war und sich gute Kontakte ergeben haben. Danke Teresa! Um in die Torres del Paine zu gelangen, nahmen wir am nächsten Tag einen Bus nach Puerto Natales, um von da aus einen Tag später in den Park zu starten. In Puerto Natales wurden wir direkt schon am Busterminal von unserer Übernachtung "weggefangen".

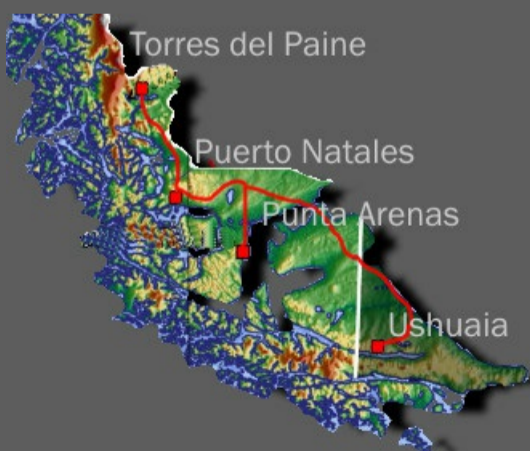


Zeitlos schön - Sonnenschutz
in Santiago*

Wegfangen? – ist nichts Schlimmes oder Gefährliches sondern das chilenische Backpackerübernachtungssystem, was sogar ganz ohne Internet funktioniert. Voraussetzung ist, dass man so richtig unvorbereitet an irgendeinen Ort mit dem Bus fährt und dort mit großem Rucksack aussteigt. Schon beim Aussteigen wird man angesprochen, ob man nicht hier oder da übernachten möchte. Jetzt geht es nur noch darum das beste Angebot auszuhandeln, was sich nach Preis, Entfernung oder Frühstück richtet. Das System funktioniert fast immer und kommt dem chaotischen Reisenden sehr entgegen.



Vulkanisch - Flug nach Punta
Arenas



Wir packten unsere Rucksäcke für acht Tage mit ausreichend Essen und warmen Sachen. Der Morgen war bewölkt, aber je näher wir dem Park kamen, umso blauer wurde der Himmel. Am Eingang mussten wir erfahren, dass unsere geplante Tour, nämlich die große Runde um das gesamte Massiv, nicht



Teresa - Hospedaje Costanera
in Punta Arenas

möglich ist, weil zuviel Schnee lag und eine Brücke weggespült wurde. So mussten wir uns mit dem berühmten "W" begnügen, wo der Weg in Form eines "W"s in drei Täler hinein und wieder hinaus führte – d.h. Schlemmertour bei kürzerem Weg und viel zu viel Essen.



Abendstimmung in Puerto
Natales



Chile

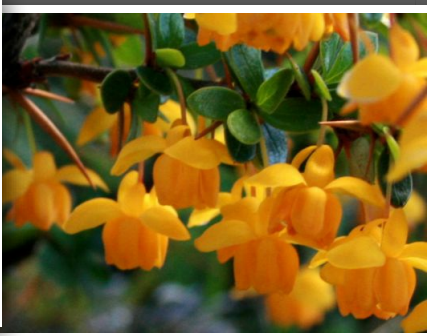
Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11
- 23/12/2008

PARQUE NACIONAL TORRES DEL PAINE

Der Aufstieg am Nachmittag des ersten Tages ins Camp Torres war einfach, so dass wir am Nachmittag noch zum Mirador der drei Torres aufgebrochen sind. Unsere Wanderung führte am nächsten Morgen aus dem Valle Asencio wieder hinaus und weiter am Lago Nordenskjöld entlang. Häufig wanderten wir bergauf und –ab, querten Flüsse und überall blühten rote Büsche – Hurra es ist Frühling! Dieser Abschnitt war fast menschenleer und wir spürten nur die Sonne, den Wind, sahen gewaltige Seen, hügelige Graslandschaften, schroffe und teilweise schneebedeckte Berge und den Schatten der dichter werdenden Wolken. Beim Erreichen des Refugios "Los Cuernos" waren wir ziemlich erschöpft und das gute Wetter nahm sich zwei Stunden Auszeit bevor wir nach dem Regenschauer das Camp Italiano erreichten.



Ohne unser schweres Gepäck starteten wir am nächsten Morgen zur Erkundung des Valle Frances. Der Weg war nicht sonderlich lang, aber dennoch nicht einfach zu laufen, weil wir wie Gämse permanent über Geröll, Wurzeln und Bäche sprangen. Am Ende des Wegs befanden wir uns in einem Hochtal, was von zahlreichen markanten Spitzen mit Eiskappen umgeben war. Die tiefhängenden Wolken, einzelne Schneeschauer und der kalte Wind trieben uns jedoch zurück und weiter zum Camp am Lago Peohe. Sehr zu begrüßen an diesem Zeltplatz waren die warmen Duschen und der Kochpavillon, denn gegen Abend zog der Himmel weiter zu und in der Nacht begann es zu dauerregnen.

Der Regen wollte auch am nächsten Morgen nicht aufhören und die Temperaturen näherten sich gefährlich dem Gefrierpunkt. Toralf fiel an diesem Tag aufgrund von Fuß- und Schuhproblemen aus, so dass ich die Wanderung zum Glacier Grey mit Eric unserem Zeltnachbarn fortsetzte. Unter diesen Wetterbedingungen war der Weg sehr schlammig und rutschig. Nicht selten kam der Regen waagrecht von vorn. Trotz des grauen Wetters leuchteten die Eisberge auf dem Lago tief blau. Direkt am Gletscher hatten wir Glück und der Regen hörte kurz auf, so dass wir diesen imposanten Ausläufer des südlichen patagonischen Inlandeises genauer betrachten konnten.



3 Torres oder doch 3 Zinnen (Dolomiten)?



Graslandschaft



Los Cuernos del Paine



Nachdem Regen am Lago Nordenskjöld



Mit Eric zum Glacier Grey



Torres del Paine

Am letzten Abend in den Torres saßen wir noch lange im Pavillon und unterhielten uns mit zahlreichen Reisenden. Für uns geht die Wanderung hier zu Ende – für die meisten beginnt die Tour jedoch hier. Am nächsten Tag benutzten wir die Katamaranfähre über den Lago Peohe und konnten dabei die typische Silhouette des Parks in Augenschein nehmen. Wir erlebten diesen Park außerhalb der Saison. Es sind nur einzelne Wanderer unterwegs und man läuft nicht ständig im Gänsemarsch. Die Natur ist atemberaubend und das Wetter typisch patagonisch.



Chile

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11
- 23/12/2008

USHUAIA, FEUERLAND, ARGENTINIEN



Pinguine



Schneefelder am Martial Glacier



Blick aus dem Hostelfenster



Baumpilze in Parque National Tierra del Fuego



Küstenwanderung

Die Idee einen kurzen Abstecher nach Argentinien und direkt auf Feuerland zu machen, hatte uns schon lange gereizt. Den Auslöser haben aber die Gespräche mit einigen Wanderern in den Torres gegeben, die von Feuerland schwärmten.

Durch die kürzere Tour in den Torres hatten wir eine Woche gewonnen. Unser Drang gleich weiter nach Feuerland zu fahren, wurde schnell etwas ausgebremst, denn es gab nur noch wenige freie Plätze in den Bussen. Die Wartezeit (1 Tag) überbrückten wir mit dem Besuch einer Pinguinkolonie. Die Kolonie lag am Pazifik und der heftige Westwind sorgte für eisige Temperaturen. Alle Besucher bewegten sich auf fest vorgegebenen Wegen und beobachteten die ungefähr 30 cm großen Tiere, die am Strand oder im Wasser heruntollten. Auf dem Rückweg passierten mehrere Nandus (bis zu 1,4 m große Laufvögel) die Schotterpiste.



Die Fahrt nach Ushuaia war durch wenig Abwechslung geprägt. Am Fenster zog endlose flache Graslandschaft dahin. Nicht selten standen am Straßenrand Schilder, die vor Mienen und deren grausamen Folgen warnten. Ushuaia selber erreichten wir nach zwölf Stunden Fahrt am späten Abend, als die Sonne gerade begann hinter den schneebedeckten Bergen des Beaglekanals zu versinken.

Unser erstes Hostel (Cruz del Sur) war sehr schäbig, so dass wir am nächsten Morgen gleich in das HI gewechselt sind, wo wir ein Bett mit Panoramablick über Stadt und Kanal erhalten haben. Der erste Tag führte uns in einer Wanderung auf den Martialglacier. Es handelt sich dabei um einen Minigletscher der zu Fuß direkt vom Stadtgebiet aus erreicht werden kann (7 km), aber scheinbar vor uns weggetaut war, denn es gab nur noch größere Schneefelder aber keinen wirklichen Gletscher mehr. Den zweiten Tag verbrachten wir im Tierra del Fuego Nationalpark, wo wir mehrere Wanderwege durch den Küstenwald und unter den tiefhängenden Wolken absolvierten.

Der Nationalpark war nicht wirklich sehenswert. Am schönsten waren jedoch die Abende im Hostel, denn jeden Abend ergaben sich lange Gesprächsrunden in der Küche oder im Aufenthaltsraum. Über die großen Panoramafenster hatten wir die Möglichkeit weit ins Umland zu blicken. Der Ort ist in eine spektakuläre Landschaft eingebettet. Es gibt viel Wasser, hohe Berge und das alles auf engstem Raum.





Chile

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11
- 23/12/2008

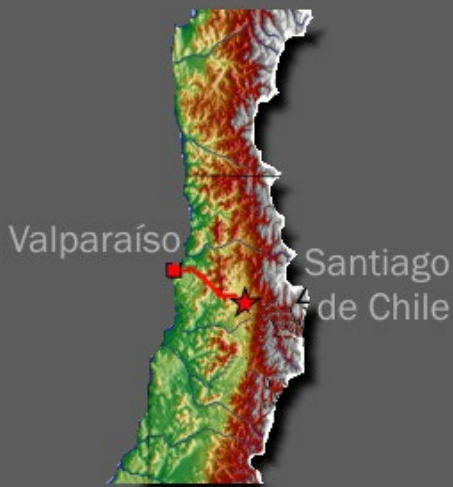
VALPARAISO



Die Tage nach Ushuaia waren vom Reisen geprägt. Zuerst ging es mit dem Bus zurück nach Punta Arenas, wobei wir bei der Lebensmitteleinreisekontrolle drei Stunden aufgehalten wurden. Nach einer weiteren Nacht bei Teresa flogen Toralf und ich zurück nach Santiago, wo wir noch eine Nacht gemeinsam in einer „Absteige“ übernachteten, da alles andere ausgebucht war. An dieser Stelle trennten sich vorläufig die Wege von Toralf und mir.



Christine kam Anfang Dezember, nach dem Bestehen ihrer letzten Prüfung, nach. Viel Zeit verbrachten wir jedoch nicht in Santiago, denn wir nahmen direkt den nächsten Bus nach Valparaiso, um am Meer etwas auszuspannen. Valparaiso ist eine mittelgroße Stadt anderthalb Busstunden westlich von Santiago, die auf 45 Hügeln direkt am Meer erbaut wurde. Es gibt kaum ein Stück in der Stadt, wo nicht Treppen zu steigen sind. Als Erleichterung sind deshalb einige Hügel über Aufzüge zu erreichen, die bereits schon im 19. Jahrhundert erbaut wurden und heute unter dem Schutz des UNESCO-Weltkulturerbes stehen.



Der Empfang war sehr herzlich, denn wir ließen uns wieder einmal "wegfangen" und landeten in einer Art Studentenwohnheim, wo wir ein Doppelzimmer beziehen konnten. Die Stadt erkundeten wir zu Fuß. Zu Beginn kletterten wir gleich auf einen der Cerros (Stadtberge) hinauf. An einigen Stellen erinnerte das Straßenbild stark an ein Slum, denn es gab viele heruntergekommene Holz- und Wellblechhütten, es lag viel Müll auf der Straße und es gab unzählige streunende Hunde. Ganz wohl war uns bei der Tour nicht, aber selbst als wir uns in den vielen kleinen Gassen verlaufen hatten und uns nach dem richtigen Weg erkundigten, bekamen wir problemlos Auskunft. Unser nächstes Ziel waren Cerro Florida und

der Altstadtbereich um den Cerro Concepción. Beide Bereiche waren durch kleine Cafés und kleine Theater geprägt. Leider war an diesem Montag das Wohnhaus von Literaturnobelpreisträger Pablo Neruda geschlossen, so dass wir als Ausgleich ein wirklich gemütliches und interessantes Literaturcafé besuchten. Die Barrios der Altstadt sind durch die zahlreichen farbigen Holzhäuser bekannt. Augen und Nase werden durch Farben und die Düfte von zahlreichen Rosen und anderen Blumen im Frühling verführt. Der Hafen von Valparaiso ist sehr groß und modern. Es gibt einen riesigen Containerumschlagplatz und einen Bereich wo in teilweise auf dem Meer schwimmenden Werften Schiffe gebaut werden.



Nach langem Flug ...



Im Literaturcafé



Auf und ab



Zeitlos II*



Chile

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11
- 23/12/2008

PARQUE NACIONAL HUERQUEHUE, PUCÓN

Unsere erste Nacht in einem Bus mit Semi-Cama-Ausstattung (Halbbett) war sehr angenehm, denn wir konnten auf den leicht geneigten aber flachen Betten gut schlafen und erreichten am Morgen ausgeschlafen den kleinen Ferienort Pucón am Fuße des Vulkans Villarrica (wäre da hinter uns nicht dieser furchtbar fette Schnarchsack gewesen). Auch hier ließen wir uns gleich "wegfangen" und landeten in einem relativ netten Hostel (Etnico). Relativ, weil die Leute nett waren aber die Organisation z.B. eines Raftingtrips gründlich in die Hose ging. Am Abend wurde auf der Terrasse unseres Hostels eine Grillparty veranstaltet, wo es chilenische Spezialitäten gab und wir uns in einer bunten Gruppe aus Deutschen, Schweizern, Chilenen, Briten, Israelis und Australiern wieder fanden. Ein absolut toller Abend – vor allem die chilenischen Bratwürste werden uns unvergessen bleiben.



Vulcán Villarrica in Pucón



Linzer Torte - Was sonst?

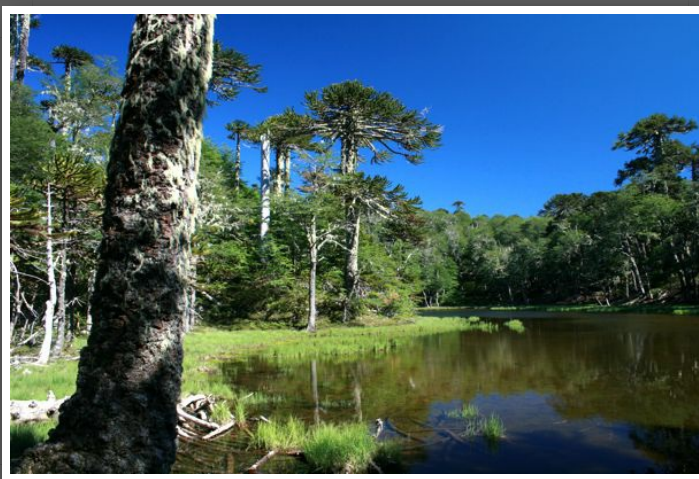


Mit Toralf, der auch im Ort war, beschlossen wir am nächsten Tag gemeinsam in den Parque Nacional Huerquehue (gesprochen: where-kay-way



Zwischen den Wolken

- Arbeitstitel: Hühnerpark) wandern zu gehen. Der Nationalpark liegt ungefähr 1 Busstunde nordöstlich von Pucón, beherbergt an die 20 kristallklare Bergseen und viele



Barfuß durch die Flüsse

Araucarien und auf der anderen Seite des Parks heiße Quellen. Der Vordere Teil des Parks ist stark durch Tagestouristen frequentiert, die sich die rund 600 Höhenmetern zu den ersten Seen hinaufquälen. Danach wird es schnell ruhig. Die Landschaft erinnerte ein bisschen ans Paradies. In den kleinen Seen mit spiegelglatter Oberfläche spiegelten sich die umliegenden Berge (bis knapp 2000 m hoch) mit vereinzelt Schneeefeldern. Die Araucarien und der allgegenwärtige Bambus boten Schatten und in der Sonne aalten sich Eidechsen.



Vulcán Villarrica



Zunächst wollten wir am ersten Tag im Park zelten, aber aufgrund der immer weiter absteigenden Wolken und der Aussicht auf die Thermalquellen am Abend, zwangen wir uns den Park am ersten Tag zu durchqueren (20 km). Die Wege außerhalb der Tagestouren waren jedoch alles andere als leicht zu laufen, denn es gab sehr viel Schlamm, Geröll und Wurzeln. Am späten Abend erreichten wir den ersehnten Ort Rio Blanco, wo wir direkt neben den Thermalquellen

unsere Zelte aufschlugen. Leider war das Wasser in den drei hölzernen Wannen so heiß (70°C), dass wir uns nur ganz kurz waschen konnten. Am nächsten Morgen fand ich jedoch noch eine Outdoorwanne, die mit kaltem Wasser gemischt werden konnte. Den Rückweg gingen wir ruhiger an, denn wir zelteten auf dem einzigen Zeltplatz im Park, den wir gestern links liegen gelassen hatten. Mit einer Kanadierin und einem Neuseeländer verbrachten wir einen sehr schönen Abend am Lagerfeuer unter den Sternen des Südens.

Bevor die Frage aufkommt: Nein wir haben den Vulkan Villarrica nicht bestiegen. Jeder, der in Pucón ist, wird immer wieder gefragt, ob er nicht eine geführte Tour auf den Vulkan machen will. Jeder der oben war, ist deutlich am verbrannten Gesicht zu erkennen. Wir haben uns dagegen entschieden fünf Stunden in Kolonne den Berg hinauf zu stiefeln, zehn Minuten Fotos zu machen und dann schnell weiter zu hasten.



Chile

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land 16/11
- 23/12/2008

VALDIVIA - PARQUE NATIONAL PUYEHUE, ANTICURA



Valdivia Innenstadt



Ho Ho Ho...



Festung in Corral an der Küste



Osorno bei Nacht



Flower Power

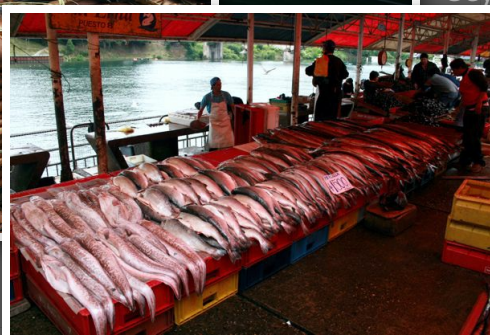
Bevor die nächste Wanderung begann, gönnten wir uns einen weiteren Tag Pause in der stark durch deutsche Einwanderer geprägten Stadt Valdivia. Die in ganz Südamerika bekannte Brauerei Kunstmann, deutsche Straßennamen und auch die große Anzahl an deutschen Waren belegen diese Verbindung.

Die Stadt liegt unweit vom Pazifik und ist besonders durch ihren Fischmarkt in ganz Chile bekannt. Neben dem Markt besuchten wir drei auch die beiden kleinen Fischerdörfer Niebla und Corral direkt an der Küste.

Nach einer Nacht in Osorno, wo es einfach gar nichts Interessantes zu sehen – ja nicht mal ein Hostel – gibt, begann am nächsten Morgen die Wanderung im Puyehue Nationalpark (gesprochen: pooh-yay-way – Arbeitstitel: Ponnypark). Ein Bus brachte uns nach Anticura, wo wir uns beim Parkranger und bei einem Farmer, dem der erste Teil des Weges gehört, registrierten (Farmerregistrierung wäre ausreichend gewesen).

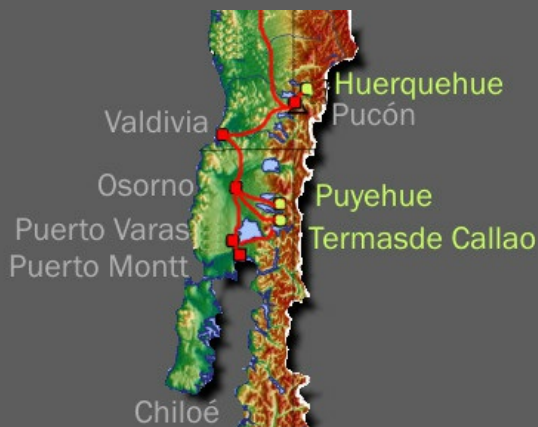


Der Park, an der argentinischen Grenze gelegen, zeichnet sich durch zahlreiche kleine Highlights ab, denn es kann der Vulkan Puyehue bestiegen werden und es gibt Geysirfelder und



heiße Quellen. Den ersten Tag verbrachten wir mit der Überwindung von tausend Höhenmetern. Der Weg führte dabei über zahlreiche

Serpentinen in ausgetrockneten Flussbetten, die mit losem Geröll gefüllt waren, hinauf. Der gesamte Aufstieg war wie der Zeltplatz am Refugio durch Wassermangel geprägt. Das wenige Wasser fließt unterirdisch durch das poröse Gestein und tritt meist nur am späten Abend an bestimmten Stellen an die Oberfläche.





Chile

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11

- 23/12/2008

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu
schweren Rucksack durch ein langes Land

PARQUE NACIONAL PUYEHUE, ANTICURA



Im Refugio



Pawel und Toralf



Sonnenuntergang



Zurücktrampen

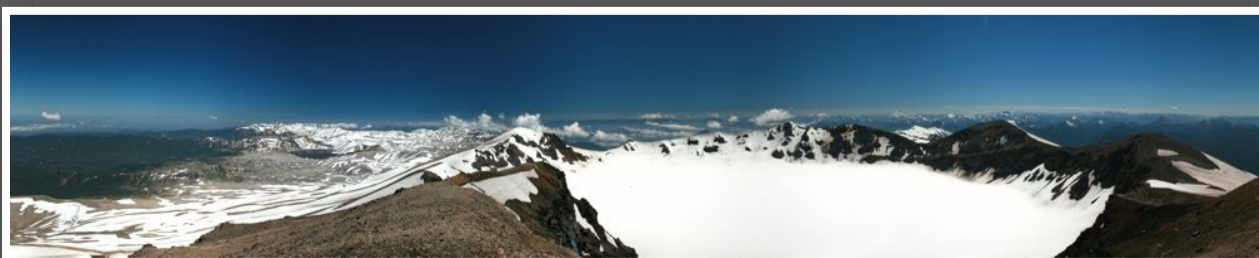
Die Nacht verbrachten wir mit ein paar Tschechen in einer Hütte, die mit einfachen Pritschen ausgestattet war. Eigentlich wollten wir am nächsten Tag direkt bis zu den Geysiren laufen, entschieden uns aber aufgrund des guten Wetters den Vulkan sofort zu besteigen. Die Besteigung war technisch nicht besonders schwer, aber das lockere katzenstreuartige Tuffgestein machte jeden Schritt zur Rutschpartie. Meist ging es zwei Schritte vor und gleichzeitig auch gleich wieder einen Schritt abwärts. Der Blick vom Kraterrand entschädigte uns jedoch wieder für alles, denn wir standen ganz allein auf dem Vulkan (2236 m) und hatten einen grandiosen Blick in die Umgebung. Wir standen so ziemlich auf dem höchsten Punkt im Umkreis von 100 km und sahen am Horizont weitere Vulkane, erkaltete Lavaströme, viele Bergseen und den komplett schneebedeckten Krater. Unglaublich!



Am Abend wollten wir noch bis zu den heißen Quellen laufen. Doch leider machten uns die Schneefelder immer mehr zu schaffen. Am Anfang waren diese nur klein und schnell zu überqueren. Die Größe der Schneefelder wuchs jedoch immer weiter. Innerhalb der Felder gab es teilweise tiefe Täler, wo wir an den Seiten runterrutschen und wieder hinaufklettern mussten. Irgendwann standen wir mit durchgeweichten Schuhen vor einem fast zwei Kilometer langen Schneefeld und es war kein Ende in Sicht. Christine und ich beendeten unsere Wanderung hier. Toralf und die beiden Tschechen sind bis zu den heißen Quellen weitergelaufen, wo sie aber aufgrund der Temperaturen wieder nicht baden konnten.



Christine und ich nächtigten hingegen wieder am Refugio der letzten Nacht und begannen am nächsten Tag mit dem Abstieg. Wir verließen diesen Park einen Tag früher wie geplant. Um zurück nach Osorno zu gelangen, blieb uns nichts anderes übrig als zu trampeln, denn unser reservierter Bus, sollte uns erst am kommenden Tag abholen. Nach einer Stunde konnten wir in einem argentinischen Reisebus mitfahren. Innerhalb dieser einen Stunde passierten uns gerade einmal 6 - 7 Fahrzeuge.





Chile

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11

- 23/12/2008

LAGO TODOS LOS SANTOS, TERMAS DE CALLAO



Puerto Varas mit Blick auf Volcán Osorno



Unsere kleine Nusschale

In Osorno trennten sich nun die Wege von Toralf und mir endgültig, denn Toralf wollte weiter nach Bariloche in Argentinien und Christine und ich wollten weiter in den Süden fahren. Irgendwie ein komisches Gefühl sich nach dreieinhalb Wochen zu trennen ...

Christine und ich nächtigten in Puerto Varas, einem kleinen Ort am Ufer des Lago Llanquihue. Wir packten unsere Sachen für die letzte große Wanderung und fuhren mit einem Minibus bis nach Petrohué. Unterwegs gab der Bus den Geist auf, aber da in Chile alles gut organisiert ist, war bereits 15 min später ein Ersatzbus zur Stelle.

Um unsere Wanderung zu den Termas de Callao beginnen zu können, mussten wir den Lago Todos los Santos überqueren. Da es für diese dreistündige Bootsfahrt keine offizielle Fähre gab, mussten wir ein Fischerboot chartern. Wir kannten die Preise (50.000 Pesos pro Boot), wollten aber definitiv nicht soviel bezahlen. So hieß es entweder auf weitere Wanderer warten und den Preis über mehrere Köpfe aufteilen oder um den Preis zu feilschen. Da wir genau auf diese Situation vorbereitet waren, spielten wir Touristenpoker.

Beim Verlassen des Busses, wurden wir aufgrund unserer großen Rucksäcke sofort angesprochen, ob wir ein Boot brauchen. Der Preis stand bei 50.000 CLP. Ich sagte, dass mir das zu teuer sei und da es erst kurz nach Mittag war, wir auf weitere Wanderer warten wollen. Wir setzten uns in den Schatten und begannen Postkarten zu schreiben. Schräg gegenüber saßen die warteten Bootsführer. Eine komische Situation – zwei Touristen, die auf eine Überfahrt warten und drei Kapitäne, die auf Touristen warten. 20 Minuten später kam ein anderer zu mir und fragte wie viel ich bereit wäre zu zahlen. Ich erwiderte: "15.000 CLP pro Person!", wobei er das "pro Person" scheinbar nicht verstanden hatte und gleich ablehnte, mir aber dann 45.000 CLP als Gegenvorschlag anbot. Ich lehnte ab und wir warteten weiter. Scheinbar haben sich aber die 15.000 CLP im Kopf des Bootsführers gesetzt, denn er kam kurze Zeit später zurück und sagte, dass er jemanden kennt, der auch für 20.000 CLP fahren würde. Er meinte damit nicht "pro Person" sondern für Christine und mich zusammen. Super! Keine 50 min nach der Ankunft hatten wir ein Boot und den Preis, um mehr als 50% gedrückt.



Volcán Osorno



Lagerfeuer als Viecherschutz



Sterne des Südens

Das Boot war sehr klein – eher eine Nusschale. Wir bekamen eine Schwimmweste und los ging die Fahrt vorbei am Vulkan Osorno und an zahlreichen Inseln. Christine und ich malten uns zahlreiche Szenarien aus, was der Bootsführer alles mit uns anstellen könnte, um doch noch seine 50.000 CLP zu bekommen – Aussetzen auf einer der Inseln oder an einem verlassenem Strand, denn es gab keine Straßen in dieser Gegend. Aber nichts dergleichen geschah und wir bedankten uns stattdessen mit einem ordentlichen Trinkgeld.





Chile

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

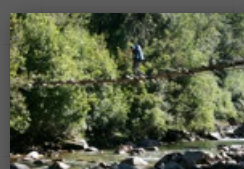
Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land 16/11
- 23/12/2008

LAGO TODOS LOS SANTOS, TERMAS DE CALLAO

El Rincón war der Name des verlassenen Dorfes, wo der Wanderweg begann. Der Boosführer setzte uns am Ufer ab und dann waren wir in mitten der atemberaubenden Landschaft, so ein bisschen wie Robinson Crusoe, ganz allein. Schnell merkten wir, dass wir nicht alleine waren, denn es gab tábanos (Bremsen). Diese 2 - 3 cm großen Insekten sind absolut nervig. Wir bauten schnell unser Zelt auf und verkrochen uns bis kurz vor Einbruch der Dunkelheit darin. Selbst unser Lagerfeuer konnte die Viecher nur geringfügig auf Abstand halten. Erst nach Sonnenuntergang hatten wir Ruhe. Die Viecher begleiteten uns die nächsten beiden Tage, so dass es uns kaum möglich war tagsüber irgendwo eine längere Pause zu machen. Nervig!



Lago Todos Los Santos



Abenteuerliche Brücken



Ochsengepann

In den nächsten beiden Tagen durchstreiften wir auf gewohnt schlechten und schlammigen Wegen üppigen Regenwald mit hohen Farnen und Bambus. Die meisten Flüsse trugen keine Namen genau wie der Hauptfluss, der offiziell "Rio Sin Nombre" genannt wurde. An mehreren Stellen war es notwendig Flüsse zu überqueren, was teilweise nur mit abenteuerlichen Hängebrückenkonstruktionen möglich war. Am Nachmittag des ersten Tages holten wir uns bei einer Farm den Schlüssel für die heißen Quellen und verbrachten am Abend bei Kerzenschein angenehme Stunden im warmen Wasser. Endlich hatten wir Erfolg mit den heißen Quellen. Ein Genuss mitten in der Wildnis.



Rush Hour



Auch wenn sich die Natur als sehr angriffslustig herausstellte und wir eine Menge Stiche davon getragen haben, war der Regenwald faszinierend. Überall gab es Wasser, Blumen und Blüten. Zwischen den Bäumen konnten wir immer wieder Vulkanspitzen oder Bergseen sehen. Faszinierend war auch der Gedanke, dass es keinen Weg zurück gab, d.h. wir mussten den Weg definitiv zu Ende laufen, um wieder zurück in die Zivilisation zu gelangen.



Schöner See, aber zu viele Bremsen



Café Dresden in Puerto Montt



Bei der Ankunft am Lago Rupanco wurde der zweite Teil des Touristenpokers gespielt, wo wir aber deutlich schlechter abschnitten, denn für 20.000 CLP wurden wir 30 min über den See bis zur Bushaltestelle gebracht. Wir hatten aber keine andere Wahl, weil in einer Stunde der letzte Bus für die nächsten beiden Tage fahren sollte und wir einfach nicht warten und vor allen von den tábanos weg wollten.



Chile

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11
- 23/12/2008

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land

SAN PEDRO DE ATACAMA



Kirche in San Pedro



Plaza Armas San Pedro



Flamingos in Salar de Atacama*

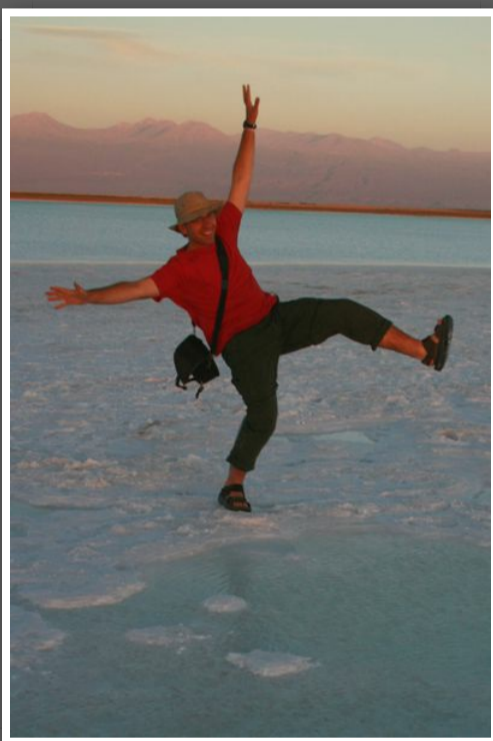


Lagune auf über 4000 Meter Höhe

Der ursprüngliche Plan sah vor weiter auf die Insel Chiloé zu fahren, doch getrieben von den tábanos entschieden wir uns die Landschaft komplett zu wechseln. Von Puerto Montt fuhren wir über Nacht nach Santiago und ergatterten dort die letzten beiden Plätze in einem Bus, der weiter in den Norden bis San Pedro de Atacama fuhr. Insgesamt verbrachten wir 36 Stunden im Bus und legten mehr als 2500 km zurück.



Bis Santiago war die Landschaft sehr grün, doch ab Santiago breitete sich erst die Steppe, die dann in Steinwüste überging, aus. Mit dick geschwollenen Füßen erreichten wir San Pedro mitten in der Wüste. Der Ort liegt an einem kleinen Fluss, ist umgeben von Vulkanen und Bergen, die bis auf 6000 Meter hinauf reichen und stark auf den Tourismus ausgerichtet. Fast die einzige Chance die Umgebung von San Pedro zu erkunden, ist über eine gebuchte Exkursion mit einem der zahlreichen Veranstalter. Jeder Veranstalter bietet ungefähr die gleichen Touren an, wobei die Preise jedoch stark variieren und vom eigenen Verhandlungsgeschick abhängen.

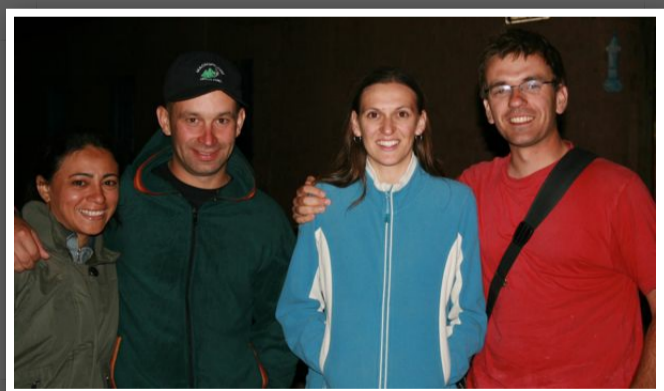


Die erste Exkursion führte uns in einer Tagestour zu den Seen und Dörfern im Süden von San Pedro. Wir hatten dabei Gelegenheit Flamingos an Salzseen aus nächster Nähe zu beobachten. Die Höhe, die teilweise auf über 4300 Meter lag, machte mir ganz schön zu schaffen.

Die meiner Meinung nach beste Tour war der Besuch bei den Geysiren. Gegen 4 Uhr morgens verließen wir dazu San Pedro und fuhren in einem „Affenzahn“ knapp 100 km Schotterpiste Richtung Norden, um früh bei Sonnenaufgang am Geysirfeld anzukommen (4320 m, Luft -5,5°C). Auf einem riesigen Feld dampfte, brodelte und vor allem stank es (nach faulen Eiern). Hier und da schossen Wasserfontainen bis zu 5 Meter in die Höhe. Kurz nachdem jedoch die ersten Sonnenstrahlen das Geysirfeld erreicht hatten, ließ die Aktivität sichtbar nach. Als das Feld komplett in der Sonne lag, rauchte es gerade mal noch aus drei Löchern. Im Anschluss bestand die Möglichkeit in einmal Pool mit angestautem Wasser zu baden

(Wasser 35°C). Sehr entspannend und vor allem wärmend! Auf der Rückfahrt besuchten wir ein weiteres Dorf mitten in den Bergen und konnten viele Lamas und Vikunjas beobachten. Irgendwie war es schon kurios bei Weihnachtsmusik aus dem Lautsprecher des Busses durch die Wüste zu fahren.

Da uns die zweite Tour so gut gefallen hat, buchten wir gemeinsam mit Michael und seiner Freundin, die wir unterwegs kennen gelernt hatten, für den Abend eine weitere Tour zum Schwimmen in Salzseen und Sonnenuntergang angucken. Die Tour war faszinierend, denn wir konnten uns in Salzwasser legen und das Wasser hat uns getragen ohne dass wir uns bewegen mussten. Unglaublich! Den Sonnenuntergang verbrachten mit einem Becher Pisco wir direkt auf dem Salzsee an einer ganz flachen Lagune, die komplett aus Salz bestand.



Tut weh!



Ausbruch



Vikunjas*



Nur Fliegen ist schöner



Chile

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land 16/11
- 23/12/2008

SANTIAGO DE CHILE, SAO PAULO (BRASILIEN)

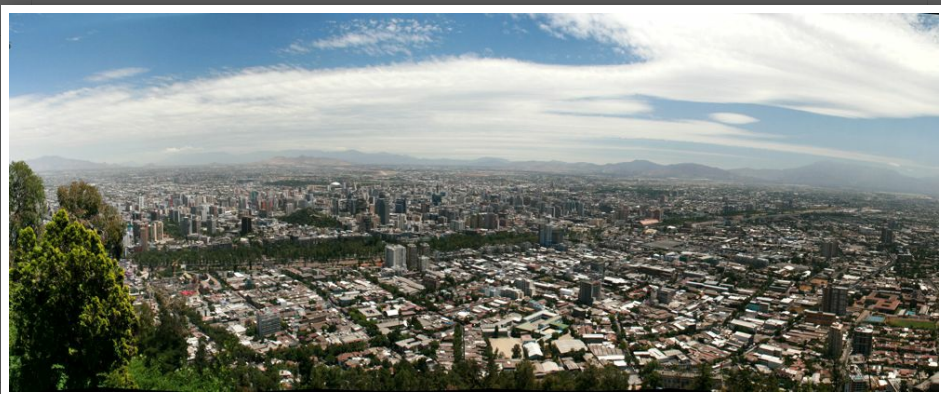


Hilfe, ich bin geschrumpft!

Die Woche in der Wüste verging wie im Flug. Den letzten Tag verbrachten wir in Santiago und erkundeten die Innenstadt, einige Museen und kletterten auf den Cerro San Cristobal hinauf, der uns einen schönen Blick über diese riesige Stadt und den gesamten Talkessel verschaffte. Besonders beeindruckend war für uns der große Markt, der sich über ein riesiges Areal erstreckte und auf dem man einfach alles kaufen konnte. Unmengen an Fleisch, Käse und Fisch sowie Obst und Gemüse. Wir verbrachten mehr als eine Stunde auf dem Markt und hätten sicherlich auch den ganzen Tag dort bleiben können.



Sunset im Salar



Markt in Santiago

An dieser Stelle sei noch das „Hostal de Sammy“ erwähnt, denn dieser Platz ist einfach toll. Es gibt jeden Morgen Pfannkuchen und Rührei und Charles, der Chef, kümmert sich einfach um jeden persönlich. Sehr zu empfehlen!



Bergbahn auf San Cristobal



Unsere Heimreise verteilte sich über mehrere Tage. Zunächst legten wir eine Pause in Sao Paulo, Brasilien, ein. Wir verbrachten dort eine Nacht in einem Hotel und trafen uns am Morgen mit einer Freundin am Flughafen, die ich vor sieben Jahren in Kanada kennen gelernt hatte. Miria ist Komponistin für kirchliche Musik in Brasilien und hilft durch ihre Arbeit Straßenkindern in Sao Paulo.



Barrio Brazil



Abschließend kann ich nur sagen, die Fahrt war viel zu kurz, auch wenn mein Pensum an "transportiert werden" deutlich überschritten ist. Ich bin mit meinen Spanglisch-Kenntnissen gut zurechtgekommen. Die vielen Gespräche mit Chilenen, aber auch anderen Reisenden, haben einfach Lust auf mehr von Südamerika gemacht. Der Kontinent ist so groß und birgt so viele interessante Menschen und Orte. Mit unseren fünf Wochen waren wir die totalen Exoten, denn die meisten Reisenden waren mindestens sechs Monate unterwegs. Auf der Fahrt habe ich mich richtig lebendig und frei gefühlt, denn oft war nicht klar, wo wir am Abend sein werden, häufig haben wir unseren geplanten Tourverlauf geändert und dadurch Ziele gefunden, die in keinem Reiseführer stehen. Es gibt noch viel zu entdecken!



Etwas mehr Gepäck?



Chile

Atacama bis Feuerland - Mit viel zu schweren Rucksack durch ein langes Land - 23/12/2008

Flug	30160 km
Bus	9387 km
Fuß	248 km
Boot	34 km
GESAMT	39829 km

16/11
- 23/12/2008

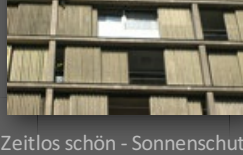
GALERIE



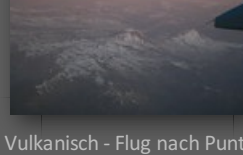
Überflug der Anden



La Moneda -
Präsidentenpalast



Zeitlos schön - Sonnenschutz
in Santiago**



Vulkanisch - Flug nach Punta
Arenas



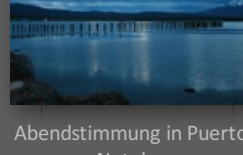
Teresa - Hospedaje Costanera
in Punta Arenas



Straßen in Punta Arenas



Letzte Stärkung vor den
Torres del Paine



Abendstimmung in Puerto
Natales



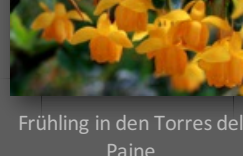
3 Torres oder doch 3 Zinnen
(Dolomiten)?



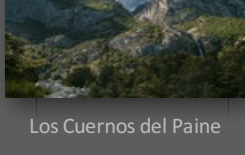
Graslandschaft



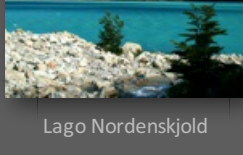
Im Frühling blüht in den
Bergen alles



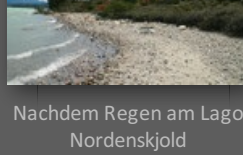
Frühling in den Torres del
Paine



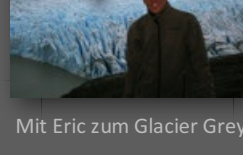
Los Cuernos del Paine



Lago Nordenskjöld



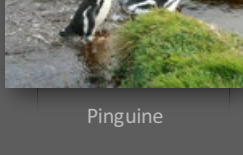
Nachdem Regen am Lago
Nordenskjöld



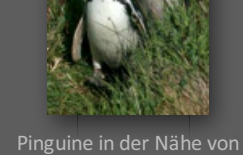
Mit Eric zum Glacier Grey



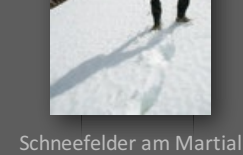
Torres del Paine



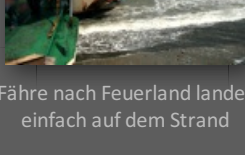
Pinguine



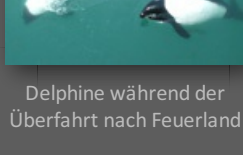
Pinguine in der Nähe von
Punta Arenas



Schneefelder am Martial
Glacier



Fähre nach Feuerland landet
einfach auf dem Strand



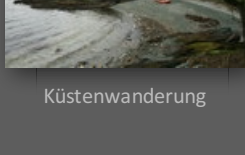
Delphine während der
Überfahrt nach Feuerland



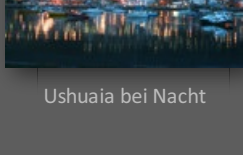
Blick aus dem Hostelfenster



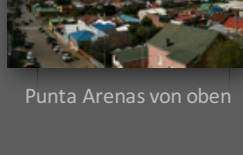
Baumpilze in Parque National
Tierra del Fuego



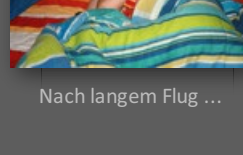
Küstenwanderung



Ushuaia bei Nacht



Punta Arenas von oben



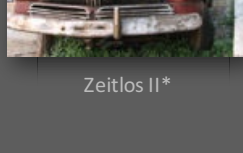
Nach langem Flug ...



Im Literaturcafé



Auf und ab



Zeitlos II*



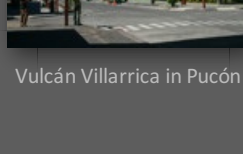
Boote im Hafen von
Valparaiso



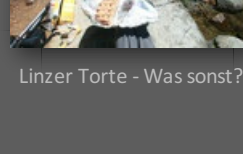
Aufzug Atilleria



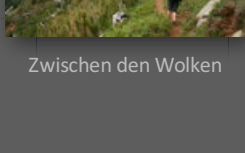
Farbige Häuser in Valparaiso



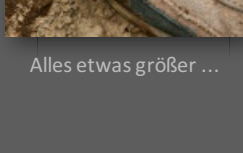
Vulcán Villarrica in Pucón



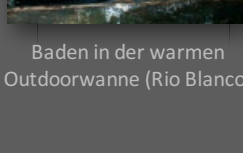
Linzer Torte - Was sonst?



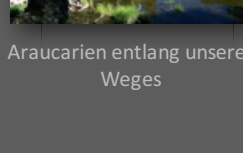
Zwischen den Wolken



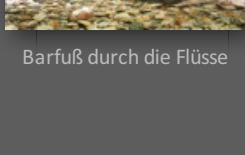
Alles etwas größer ...



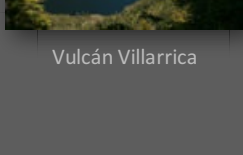
Baden in der warmen
Outdoorwanne (Rio Blanco)



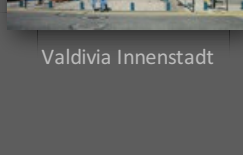
Araucarien entlang unseres
Weges



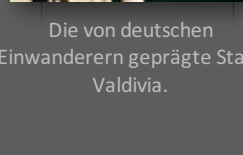
Barfuß durch die Flüsse



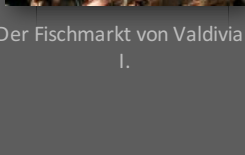
Vulcán Villarrica



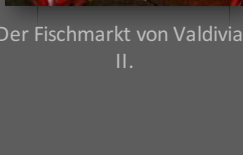
Valdivia Innenstadt



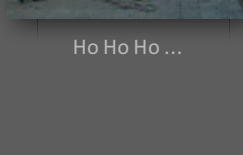
Die von deutschen
Einwanderern geprägte Stadt
Valdivia.



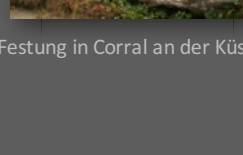
Der Fischmarkt von Valdivia -
I.



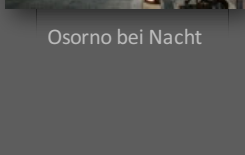
Der Fischmarkt von Valdivia -
II.



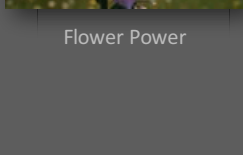
Ho Ho Ho ...



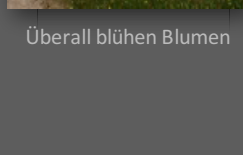
Festung in Corral an der Küste



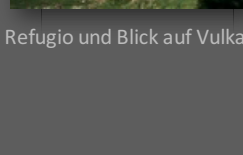
Osorno bei Nacht



Flower Power



Überall blühen Blumen



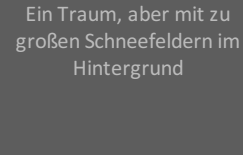
Refugio und Blick auf Vulkan



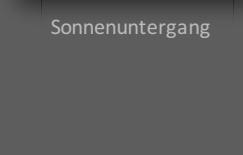
Im Refugio



Pawel und Toralf



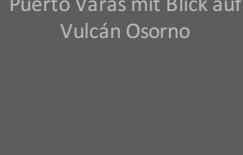
Blick vom Vulkan Puyehue -
Ein Traum, aber mit zu
großen Schneefeldern im
Hintergrund



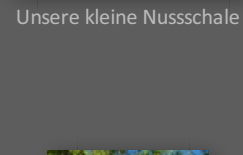
Sonnenuntergang



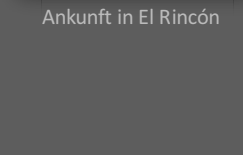
Zurücktrampen



Puerto Varas mit Blick auf
Vulcán Osorno



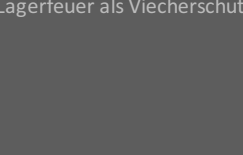
Unsere kleine Nussschale



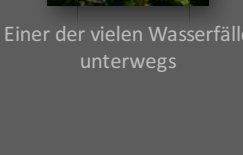
Ankunft in El Rincón



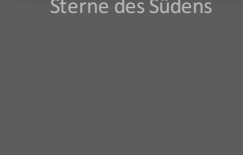
Vulcán Osorno



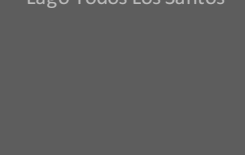
Lagerfeuer als Viecherschutz



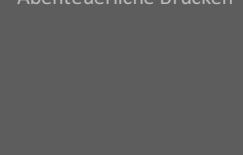
Einer der vielen Wasserfälle
unterwegs



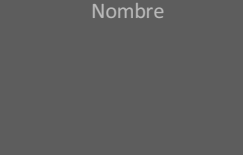
Sterne des Südens



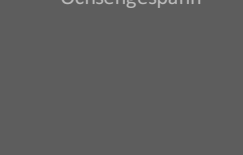
Lago Todos Los Santos



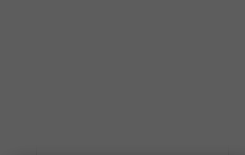
Abenteuerliche Brücken



Hängebrücke über den Rio Sin
Nombre



Ochsespann



Rush Hour



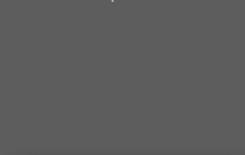
Ausgetretene Pfade



Thermalbad in Holzwannen



Schöner See, aber zu viele
Bremsen



Rückfahrt über den Lago
Rupanco



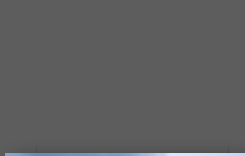
Café Dresden in Puerto Montt



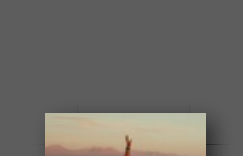
Kirche in San Pedro



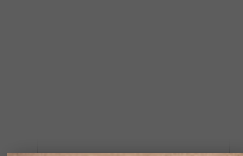
Plaza Armas San Pedro



Pelikane in Salar de Atacama*



Lagune auf über 4000 Meter
Höhe



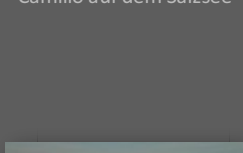
Tut weh!



Baden im 35°C heißen Wasser
auf über 4300 Metern - Im
Hintergrund Geysire



Ausbruch



Camillo auf dem Salzsee



Vikunjas



Nur Fliegen ist schöner



Am MeetingPoint in San
Pedro (vlnr: Sueli, Michael,
Christine, Camillo)



Hilfe ich bin geschrumpft



Sunset im Salar



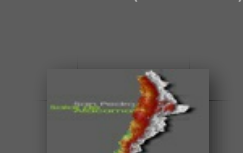
Markt in Santiago



Bergbahn auf San Cristobal



Santiago von Cerro San
Cristobal



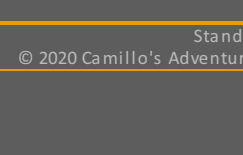
Marienstatue auf den Cerro
San Cristobal (nicht in Rio)



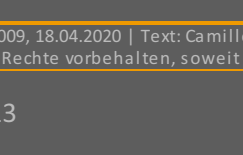
Barrio Brazil



Etwas mehr Gepäck?



Treffen mit Miria in Sao Paulo



Die Karten von Chile und
Feuerland